

Rheingauer Bürgerfreund



Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letzteren Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Mauderlütchen“ und „Allgemeine Wäzzer-Zeitung“.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
z. (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechspaltige Petitzeile 10 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

Druck und Verlag von Adam Erkene in Oestrich.

Seit 1868 Nr. 88

Nr 152

Dienstag, den 12. Dezember 1916.

67. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Die kräftige Ernährung der Männer und Frauen, die für Bewahrung und Ausübung unserer siegreichen Heere schwer arbeiten, ist zur Stunde die vornehmste Sorge der Heimat. Die Erhaltung der Kräfte, der Arbeitsfreudigkeit und der Leistungsfähigkeit der in der Kriegswirtschaft tätigen Arbeiterkraft entscheidet über Sieg, Leben und Zukunft des Deutschen Reiches und Volkes nicht weniger als Opfermut, Tapferkeit und Standhaftigkeit der deutschen Krieger im Felde. Die mit den Aufgaben der Ernährung im Kriege betrauten Dienststellen sind unter Leitung des Kriegsernährungsamtes tatkräftig und dauernd bestrebt, die kräftige Ernährung der Schwerverarbeiter sicher zu stellen. Die Beamten und Behörden der Staats- und Selbstverwaltung leisten das Allerbeste, um die für die Ernährung ergehenden Anordnungen zur Durchsührung zu bringen. Die deutschen Landwirte sind in patriotischem Pflichtbewusstsein, allen Schwierigkeiten zum Trotz bestrebt mit ihrer Arbeit für die Volksernährung beizutreten, was Acker und Stall irgend hergeben. Es geschieht viel. Aber immer kann noch mehr geschehen. Der Krieg kann von jedem das Allerbeste, das Beste fordern, die letzte Kraft, das letzte Gut. Keine Pflicht ist zu schwer, kein Opfer zu groß. Bequemlichkeit und Behagen gewinnen ein Recht erst wieder nach dem Kriege. Das gilt vor allem für die Ernährung. Es ist durchaus nicht alles getan, wenn jeder einzelne nur die Bestimmungen ausführt. Freiwilliger Opfermut hat auch hier noch weiten Raum. Er muß in höherem Maße beteiligt werden, als es bisher der Fall war. Den Behörden und jedem einzelnen ergeht hier eine große Aufgabe und eine schöne Pflicht. Die Ernährung der Schwerverarbeiter und -arbeiterinnen bietet die Gelegenheit, sie zu betätigen.

Jeder Deutsche kennt die Mahnung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Es gilt sie zu befolgen. Was ein jeder, insbesondere jeder Landwirt an Nahrungsmitteln über die nach den Bestimmungen ablieferungspflichtigen Mengen hinaus entbehren kann, namentlich Speck und Schmalz, Schinken, Brust und dergl., für deren Abgabe die in dieser Jahreszeit stattfindenden Hauschlachtungen die gegebene Gelegenheit bieten, soll für die Arbeiter der Kriegswirtschaft gespendet werden. Soweit nicht bereits auf Grund der von mir ergangenen telegraphischen Weisung seitens der Herren Oberpräsidenten abweichende Anordnungen getroffen sind, sind im Verein mit den Landwirtschaftskammern an allen geeigneten Orten Sammel- und Anmeldestellen einzurichten, die in den Landkreisen unter Leitung und nach Anweisung der von den Landräten einzurichtenden Kreisstellen zu wirken haben. Die Kreisstellen werden ihrerseits die abgesetzten Vorräte zweckmäßig größeren Sammelstellen für die Provinz, den Regierungsbezirk und dergl. zuzuleiten haben. Ueber die Verwendung der Vorräte ist bereits den Herren Oberpräsidenten (dem Herrn Regierungspräsidenten in Siegmaringen) telegraphische Weisung zugegangen.

Das in allen schweren Zeiten erprobte preussische Pflichtgefühl wird, dessen bin ich sicher, alsbald dies freiwillige Opferwerk zu höchstem Erfolge führen. Jeder Ort, jeder Kreis wird seine Ehre darin sehen, einen ersten Platz unter den Sammlungen in der Monarchie zu erringen. Ich werde dafür Sorge tragen, daß die namhaftesten Ergebnisse alsbald und laufend der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.

Berlin, den 1. Dezember 1916.

Der Minister des Innern.
ges.: v. Loebell.

Indem ich obigen Erlaß hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringe und die dringende Bitte um entsprechende Zeitleistungen anschliesse, teile ich mit, daß Sammelstellen in jeder Gemeinde bestehen und zwar bei den Sammelstellen für Speck aus den Hauschlachtungen. Sollte eine Gemeinde eine andere Sammelstelle einrichten, so wird dies ortsüblich bekanntgemacht werden.

Die Herren Bürgermeister bitte ich für weitestgehende Bekanntmachung zu sorgen und auch sonst in geeigneter Weise darauf hinzuwirken, daß der obige Aufruf einen möglichst umfangreichen Erfolg hat. Eine kurze Uebersicht über die eingegangenen Spenden ersucht ich alle 2 Wochen ersichtlich am 30. ds. Mts. einzureichen.

Koblenz, den 7. Dezember 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses:
Wagner.

Nach dem Reichsgesetz vom 12. Juni 1916, — betreffend Renten in der Invalidenversicherung, sind die Invalidenversicherungsbeiträge in allen 5 Lohnklassen vom 1. Januar 1917 ab um je 2 Pfg. höher.

Der Geldwert der Marken beträgt:

in der Lohnklasse 1 (Jahresarbeitsverdienst bis zu 350 Mk. einschließlich), seither 16 Pfg.,	für 1 Woche	für 2 Wochen	für 13 Wochen
in der Lohnklasse 2 (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 350 Mk. bis zu 550 Mk. einschließlich), seither 24 Pfg.,	20 Pfg.	32 Pfg.	3.98 M.
in der Lohnklasse 3 (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 550 Mk. bis zu 850 Mk. einschließlich), seither 32 Pfg.,	34 Pfg.	68 Pfg.	4.42 M.
in der Lohnklasse 4 (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 850 Mk. bis zu 1150 Mk. einschließlich), seither 40 Pfg.,	42 Pfg.	84 Pfg.	5.40 M.
in der Lohnklasse 5 (Jahresarbeitsverdienst von mehr als 1150 Mk.), seither 48 Pfg.,	50 Pfg.	1 Mk.	6.50 M.

Für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 sind ausschließlich die neuen Marken zu verwenden.

Dagegen sind zum Zwecke der nachträglichen Beitragsleistung (§ 29 Absatz 1, §§ 1442 bis 1444 der Reichsversicherungsordnung) für die vor dem 1. Januar 1917 liegenden Zeiten die alten, auf Grund des bisherigen § 1392 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Marken (Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911, Ämtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1912 Seite 332) zu verwenden. Mit Rücksicht

hierauf werden entsprechend den Anordnungen der obersten Postbehörden die Postanstalten diese Marken noch bis zum 30. Juni 1916 einschließlich verkaufen. Vom 1. Juli 1917 ab sind alte Marken nur noch von den Versicherungsanstalten zu beziehen.

Bis zum 31. Dezember 1918 einschließlich können die alten Marken bei den Markenverkaufsstellen gegen neue Marken unter Berücksichtigung des veränderten Geldwertes umgetauscht werden.

Die auf Grund des § 1482 der Reichsversicherungsordnung ausgegebenen Zusatzmarken im Geldwert von einer Mk. (Ziffer 1, 13 bis 15, 20 Absatz 3 der Bekanntmachung über die Ausgabe neuer Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vom 11. November 1911 a. a. O.) behalten ihre Gültigkeit und sind auch für die Zeit nach dem 1. Januar 1917 weiter verwendbar.

Cassel, den 25. November 1916.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau.
Freiherr von Riedesel, Landeshauptmann.

In der in der Nr. 151 veröffentlichten Bekanntmachung, betr. die Entrichtung eines Warenumsatzstempels ist ein Fehler unterlaufen. Es muß hinter Wollmerschheid heißen: Den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes, im Kalenderjahr 1916 sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im 4. Viertel des Kalenderjahres 1916 usw. Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Betrachtungen.

Ein lechtes, mattes Aufleuchten der scheidenden Sonne am Horizont, ein letzter Gruß an die sich zum Schummer rüstende Natur. Ein leichter Abendwind streicht sanft über das Land, die Luft mit dem würzigen Duft der Felder schwängend. Ganz in der Ferne vernimmt man die melancholischen Klänge einer Ziehharmonika oder den Anschlag eines Hundes.

Und immer tiefer und tiefer senken sich die Abendstunden hernieder und lassen allmählich Natur und Menschen in Schummer ein. Der Mond zieht langsam seine stille Bahn am Firmament. Himmlicher Frieden weit und breit. Und über diesem allem wacht ein Gott.

Welches Menschenherz könnte bei der Betrachtung eines solchen Naturschauspiels wohl unempänglich bleiben!

Bergebens versuchte ich in die Geheimnisse der Natur einzudringen, das wunderbare Gefüge des Alls zu ergründen. Vergebens. Wir Menschen, die wir die Sprache der Natur und das göttliche Walten ab und zu gerne einmal auf uns einwirken lassen, und versuchen, ihren tieferen Sinn zu erfassen, bleiben selbst, wenn wir auch der Lösung mancher Frage näher kommen, trostlos nur Stämper in unserer Wissen, armelige Geschöpfe, die stumpf dahinsinken, weil sie nun einmal in das Leben gefest sind. Zu einer tieferen Erkenntnis des göttlichen Wirkens werden wir nie gelangen. Und deshalb werden wir auch nie verstehen können, warum die Menschen, die doch gleichberechtigt sind auf jedem Fleckchen Erde, von denen keiner mehr und keiner weniger ist, wie der andere — denn dies beweist am besten das Gleichsein im Tode — sich nun in blutigem Ringen zerfleischen und morden.

Unsere Erkenntnis reicht nur so weit, daß wir sagen können, daß in dem Hochstande der Entwicklung, auf dem wir Deutsche uns befinden und in dem Anwachen der Nacht des Deutschen Reiches, unsere Feinde eine Gefahr für das Fortbestehen ihrer Länder als Großmächte zu erblicken glaubten und sich daher veranlaßt sahen, zum Schwerte zuzugreifen. Diese Tatsache steht unlegbar für uns fest. Trotzdem aber befriedigt uns diese Erkenntnis nicht. Es ist noch etwas anderes, etwas Geheimnisvolles, was diesen Krieg umweht und uns sein Wesen so unverständlich macht.

Wie ein Widerspruch in der Natur, in der göttlichen Einrichtung dünkt es uns, wenn wir uns dieses furchtbare Blutvergießen, diesen grenzenlosen Jammer und dieses unsagbare Elend vor Augen führen. Und doch wieder wissen wir, daß nichts umsonst geschieht, daß allem ein Zweck zu Grunde liegt. Somit auch diesem Völkerringen. Aus den geschichtlichen Ueberlieferungen ist uns bekannt, daß die Menschheit stets nur durch Blut erlöst worden ist. Sollte dieses blutige Ringen daher für uns nicht auch eine Erlösung bedeuten? Wir wollen uns dieser Hoffnung nicht verschließen. Der Einzige, der uns die rechte Antwort geben könnte — er schweigt. Und die Welt lauscht gespannt auf seine Schicksalsstimme. Und dennoch, wenn frommer Glaube sich vertrauensvoll an den Lenker der Geschichte wendet, sollte uns da keine Antwort zu teil werden! War der Himmel bisher nicht mit uns! Dürfen wir nicht einen kleinen Trost und ein göttliches Zeichen darin erblicken, daß uns auch in diesem Jahre wieder eine reiche Ernte bescheert ist, daß unseren gesamten Operationen auf den Kriegsschauplätzen stets der Erfolg zur Seite steht, daß es deutschem Völkermut gegliedert ist, trotz schärfster Blockade überseeischen Handelsverkehrs zu pflegen? Sollte dies kein Zeichen sein, daß Gott mit uns ist? Wahrlich, wir wollen nicht verzagen. Das Bewußtsein soll uns immer wieder erheben und stärken, daß nichts ohne den göttlichen Willen geschieht und daß das, was war, nicht verloren geht und mit dem Gedächtnis des Ewigen die Zeit weiter lebt, die wir als flüchtig bezeichnen.

Schon die biblische Geschichte lehrt uns, daß der Mensch von jeher auf Kampf gestellt war. Der eine vernichtete den anderen, setzte dem Nachbar den Fuß auf den Nacken, um selbst reich und groß zu werden. Wahrlich, ein brutaler Kampf in Handel und Wandel; doch machtlos stehen wir schwache Menschen ihm gegenüber, ohne ihm Einhalt gebieten zu können.

Wieviel schöner wäre es, wenn, gleich wie die Natur herrlich und ganz in sich verbunden ist, auch wir Menschen uns untereinander verbinden wollten! Nur auf diese Weise könnte die Menschheit ein vollkommenes Ganzes werden, und mit der Erfüllung ihrer heiligsten Pflichten adelte sie sich selbst und sicherte jedem einzelnen Teile das schönste Sein.

Wie wir, wie von Humboldt sagte, eine Idee bezeichnen wollen, die durch die ganze Geschichte hindurch in immer mehr erweiterter Geltung sichtbar ist, wenn irgend eine Idee vielfach bestritten, aber noch vielfach mißverständliche Verwollkommung des ganzen Geschlechts beweist, so ist es die Idee der Menschlichkeit: das Bestreben, die Grenzen, welche Vorurteile und einseitige Ansichten aller Art feindlich zwischen die Menschen gestellt, aufzuheben und die gesamte Menschheit ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Farbe als eines großen, nahe verbündeten Stammes, als ein zur Erreichung eines Zweckes, der freien Entwicklung innerlicher Kraft bestehendes Ganzes zu behandeln. Es ist dies das letzte, äußerste Ziel der Geselligkeit und zugleich die durch seine Natur selbst in ihn gelegte Richtung des Menschen auf unbestimmte Erweiterung seines Daseins. Er sieht den Boden, soweit er sich ausdehnt; den Himmel, soweit ihm entdebar er von Bestirnen umflammt wird, als innerlich sein, als ihm zur Betrachtung und Wirksamkeit gegeben an. Schon das Kind sehnt sich über die Hügel hinaus, welche seine enge Heimat umschließen; es sehnt sich dann aber wieder pflanzenartig zurück: denn es ist das Rührende und Schöne im Menschen, daß Sehnsucht nach Erwürnschten und nach Versorenem ihn immer bewahrt, ausschließlich an dem Augenblick zu haften. So festgewurzelt in der innersten Natur des Menschen und zugleich geboten durch seine höchsten Bestrebungen wird jene wohlwollend menschliche Verbindung des ganzen Geschlechts zu einer der großen leitenden Ideen in der Geschichte der Menschheit.

D. von Reichmann, Mainz.

Der Weltkrieg.

Ämtliche deutsche Heeresberichte. Die Beute von Bukarest.

Der Niederbruch der rumänischen Armee zeigt sich von Tag zu Tag in größerer Deutlichkeit. Gefangenensitzern und Beute wachsen gewaltig.

Rumänische Divisionen bei Linaja aufgerieben
Seit 1. Dezember 70 000 Gefangene, 184 Geschütze
120 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 9. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz. Im Somme-Gebiet war zu einzelnen Stunden der Geschützkampf heftig. — Nachts gegen unsere Stellungen bei Le Transron vorgehende starke Patrouillen wurden durch Feuer und Raßkampf vertrieben; eine Anzahl von Australiern blieb dabei in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Nördlich des Karocz-Sees, in der Storn-Enge, griffen nach Feuertorbereitung mehrere russische Kompagnien vergeblich unsere Stellungen an.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. Zwischen Kribababa- und Wiktrig-Tal setzte der Russe gestern starke Angriffe an. Zumeist scheiterten sie verlustreich in unserem Feuer. Nördlich von Dorna-Boitra verlorener Boden wurde vom Angreifer teuer erkauft. — Auch bei in der Hauptsache fehlgeschlagenen Angriffen südlich des Trofusul-Tales errang der Russe bei erheblichem Kräfteverbrauch nur geringen örtlichen Erfolg.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der linke Flügel der 9. Armee hat die rumänischen Divisionen, die von den Pässen nördlich von Sinaia sich nach Südosten durchzuschlagen versuchten, angriffen; mehrere tausend Mann wurden gefangen, viele Geschütze erbeutet.

Vor dem rechten Armeeflügel und vor der rasch vordringenden Donau-Armee ist der Feind in vollem Rückzuge.

Seit dem 1. Dezember hat der Rumäne an die beiden Armeen — soweit die zunächst flüchtige Aufräumung der Schlachtfelder um Bukarest ergab — 70 000 Mann, 184 Geschütze, 120 Maschinengewehre verloren.

Die Höhe der Zahlen läßt einen klaren Rückschlag auf die Größe des Erfolges der verbündeten Truppen zu und

zeigt den Grad der Auflösung des rumänischen Heeres, dessen Verluste an Toten und Verwundeten zur Gefangenenzahl im Verhältnis stehen. — Die Beute an Feldgeräten und Kriegsmaterial ist unbeschreiblich.

Macedonische Front. Auf den Höhenstellungen nördlich von Monastir und nordöstlich von Paralovo lag starkes Artilleriefeuer, dem leicht abgewiesene Angriffe im Cerna-Vogen folgten. — Ostlich des oberen Tabinos-Sees schlugen bulgarische Vorposten eine englische Kompagnie zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Donauübergang der Bulgaren.

Großes Hauptquartier, 10. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Somme-Gebiet nahm abends das Artilleriefeuer zu; nachts östlich von Queudecourt vorgehende starke englische Patrouillen wurden zurückgetrieben.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne, südlich von Ripont, warfen unsere Stoßtruppen Franzosen aus einer von uns geräumten, dann von ihnen besetzten Sappe wieder heraus.

In den Vogesen, westlich von Markirch, holten ohne eigenen Verlust nassauische Landwehrlente mehrere Jäger und einen Minenwerfer aus einem französischen Graben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Wieder griffen die Russen zwischen Kribababa und Dorna Matra an, ohne einen Erfolg zu haben.

Südlich des Trotsul-Tales konnten sie eine Höhe nehmen, jedoch gelang es ihnen trotz Einiges starker Kräfte nicht, seitlich der Einbruchsstelle Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Zwischen Cernavoda und Silistria sind bulgarische Kräfte über die Donau gesetzt.

In der Dobrudscha geringe Gesechtstätigkeit.

Macedonische Front.

Nördlich von Monastir und im Cerna-Vogen führten gestern die Entente-Truppen wieder einen starken Entlastungsstoß. Er ist gescheitert. Deutsche und bulgarische Truppen haben alle Angriffe der Franzosen und Serben blutig zurückgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Mißerfolge der Entente in Mazedonien.

Mehrere tausend Rumänen gefangen.

Großes Hauptquartier, 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampf-tätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert.

Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von mittag an das feindliche Feuer zu.

Heeresgruppe Kronprinz.

Durch umfangreiche Sprengungen an der Batte de Mesnil (Champagne) und bei Banquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung.

Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes.

An der Verdun-Front wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampf sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nördlich des Tartaren-Passes (in den Waldtaepathen), im Distrikts-Abschnitt nordöstlich von Jacobeny, am Muncesul (im Ogyergo-Gebirge) und zu beiden Seiten des Trotsul-Tales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften, aber ohne jeden Erfolg an.

Ein Vorstoß deutscher Patrouillen nördlich des Smotrec brachte vierzehn Gefangene und einen Minenwerfer ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Die Verfolgung der Rumänen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen.

Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens, ausgeweichenen Bodens und aller Brückenzerstörungen, in der beabsichtigten Weise.

Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

Macedonische Front.

Der 10. 12. stellte sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobrenic und Malovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen.

Insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Paralovo das ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 45 hervor.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutsche Panzerautos in der Walachei.

Im Feldzuge in der Walachei haben sich deutsche Panzerautos ganz besonders ausgezeichnet. Nach der Überwindung des Surduk-Passes stieß ein Panzerwagen bis Boden vor, wobei er Patrouillen abschob. Ostlich und nördlich Bodeni waren die Rumänen mit dem Bau starker Stellungen beschäftigt. Das Panzerauto überraschte im Dorfe ein Bataillon Infanterie in Marschkolonnen und machte es in weniger als einer Minute auf eine Entfernung von 100 Meter mit drei Maschinengewehren nieder. 300 Mann blieben tot, 150 verwundet am Platze, der Rest entfloh. Das Auto fuhr dann über das Dorf hinaus und beschob flankierend die in Bau befindlichen Stellungen, worauf der Feind sich eilig zurückzog. Ein zweites Panzerauto machte eine kühne Erkundungsfahrt nördlich von Rosiori de Bede. In dem nördlich gelegenen Dorfe Veuca waren rumänische Truppenverladungen festgestellt,

und der zur Aufklärung entwandte Panzerwagen traf 15 Kilometer vor den vordersten Kavalleriepositionen in Veuca ein. Die Bevölkerung strömte zusammen, bekränzte das Auto mit Blumen, bewirtete die Mannschaft mit Wein, im Glauben, ein russisches Auto vor sich zu haben. Witten im jubelnden Empfang fuhren drei Lokomotiven in die Station ein, auf die das Panzerauto sofort aus allen Maschinengewehren heftiges Feuer eröffnete. Die Bevölkerung floh entsetzt auseinander und die Lokomotiven verfielen, mit beschädigten Kesseln, in Dampf gehüllt, zu entkommen. Das Auto überholte indessen die Lokomotiven bei Balaci und sprengte vor ihnen die Gleise, so daß sie feststehen. Ein anderes Panzerauto erreichte 18 Kilometer vor den deutschen Truppen die Bahnlinie Orsova-Filiasu und führte die Streibata die befohlenen Störungen aller Signal-Einrichtungen aus, wobei es ein feindliches Auto erbeutete.

Die Riesenbeute von Bukarest.

Wie aus Sofia berichtet wird, gelangten alle 18 Forts von Bukarest samt Zwischenbatterien völlig unversehrt in die Hände der Sieger. Die gepanzerten Kafematten sind voll Munition, Petroleum, Lebensmittel und ungeheurer Drahtsäme. Alles zeigt das Bild einer kampflosen, panischen Flucht. Gefüllte Bahnwaggons stehen auf den Gleisen durcheinander, und sogar auf den die Forts verbindenden Kreisbahnen fand man ungeheure Mengen Waggons ganz oder halb beladen. Die Landstraßen, die nach Osten führen, sind voll weggeworfener Ausrüstungsgegenstände. Die „Times“ berechnet die Petroleumvorräte, die den Siegern in Rumänien in die Hände fielen, auf über eine Million Tonnen.

Die Bukarester beim Einzug der Sieger.

Bukarest bot bei dem Einmarsch der Sieger ein lebhaftes Bild. Die Bevölkerung betrachtete das Schauspiel des Einmarsches mit einer Ruhe und Reugier, als ob das eigene Militär eine Parade veranstaltete. Sie fühlten sich erleichtert, weil sie sich vor einer vernichtenden Kanonade nicht mehr zu fürchten brauchten. Nach altem Brauch überreichte die Deputation, welche Madansen die Stadt übergab, diesem Salz und Brot als Zeichen der Übergabe.

Die höchste bisherige Auszeichnung für Hindenburg.

Verleihung des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes.

Im Berlin, 9. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat heute dem Generalfeldmarschall von Benedendorff und von Hindenburg das Großkreuz des Eisernen Kreuzes mit nachstehendem Allerhöchsten Handschreiben verliehen:

Mein lieber Feldmarschall!

Der rumänische Feldzug, der mit Gottes Hilfe schon jetzt zu einem so glänzenden Erfolg führte, wird in der Kriegsgeschichte aller Zeiten als leuchtendes Beispiel genialer Feldherrnkunst bewertet werden. Von neuem haben Sie große Operationen mit seltener Umsicht in glanzvoller Anlage und mit größter Energie in der Durchführung muster-gültig geleitet und mit in vorausschauender Fürsorge die Maßnahmen vorgeschlagen, die den getrennt anmarschierenden Heeresteilen zu vereintem Schlagen den Weg wiesen. Ihnen und Ihren bewährten Helfern im Generalsstab gebührt dafür aufs neue der Dank des Vaterlandes, das mit stolzer Freude und Bewunderung die Siegesnachrichten vernommen und mit sicherer Zuversicht und vollem Vertrauen auf solche Führer der Zukunft entgegenseht. Ich aber habe den Wunsch, meinem tiefgefühlten Dank und meiner uneingeschränkten Anerkennung dadurch besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Ihnen als ersten meiner Generale das „Großkreuz des Eisernen Kreuzes“ verleihe.

Großes Hauptquartier, den 9. Dez. 1916.

Ihr dankbarer und stets wohl affektionierter König
gez. Wilhelm K.

An den Generalfeldmarschall von Benedendorff und von Hindenburg, Chef des Generalstabs des Feldheeres, Chef des Infanterie-Regiments General-feldmarschall v. Hindenburg (2. Majestätisches Nr. 147 und à la suite des 3. Garde-Regiments zu Fuß.

Das Großkreuz für den Kaiser.

Das Heer an seinen Kriegsherrn.

Im Berlin, 11. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete heute nach dem täglichen Vortrag über die Kriegslage als ältester General der preussischen Armee an den Kaiser namens des Heeres die Bitte, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes Allerhöchst selbst anlegen zu wollen. Generalfeldmarschall von Hindenburg führte dabei aus, wie viel das Heer seinem obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu danken habe. Seine Majestät geruhten hierauf, der Bitte des Feldmarschalls zu entsprechen.

Der Krieg zur See.

Die „Deutschland“ wieder glücklich daheim!

Im Bremen, 10. Dez. Boedmanns telegraphisches Büro meldet: Die deutsche Ozeanreederei teilt mit: Unser Handels-Tauchboot „Deutschland“ (Kapitän König) ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Wesermündung eingetroffen.

+ Zu den vielerlei Gerüchten über den Verbleib des Handels-U-Bootes „Bremen“ erklärt der Präsident der deutschen Ozeanreederei in Bremen, daß unsere Feinde alle möglichen wilden Nachrichten in bezug auf die „Bremen“ loslassen. Alle diese Mitteilungen sind glatt erfunden. Die deutsche Ozeanreederei veröffentlicht über Fahrten von Handels-U-Booten lediglich eine Mitteilung: die jeweilige Ankunft der Boote hüben und drüben. Alle sonstigen Nachrichten, wie sie in Zeitungen erscheinen, stammen nicht von der Reedererei.

Zwei Transportdampfer versenkt.

Im Berlin, 11. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Ein deutscher Kreuzer am Atlantik?

Die englische Admiralität meldet, sie hätte einen Bericht erhalten, daß ein bewaffnetes und verlebtes deutsches Schiff vom Handelschiffstyp am 4. Dezember im nördlichen Atlantischen Ozean gesichtet worden sei. Eine weitere Meldung sei nicht eingelaufen.

Die Furcht vor unseren U-Booten.

Ein Artikel der „Daily Mail“ macht darauf aufmerksam, daß die deutschen U-Boote im Durchschnitt 10 Schiffe pro Tag versenken, vielleicht sogar noch mehr, da die Namen aller versenkten Schiffe noch nicht bekannt seien. Dieser Verlust bedrohe die Wurzeln des englischen nationalen Lebens. — Als versenkt werden weiter gemeldet ein englischer, ein norwegischer, ein dänischer, ein spanischer Dampfer und ein dänischer Schoner.

Balkan-Kriegsschauplatz.

„Äußerst ernste Lage in Griechenland.“

Bern, 9. Dezember.

Mit großer Besorgnis berichtet Reuters von der äußerst ernsten Lage in Griechenland. Die russischen Untertanen sind an Bord eines Dampfers gegangen. Viele Leute flohen aus Athen infolge Furcht vor einer Beschießung durch die Verbandsflotte. Die anwesenden Italiener sind ebenfalls geflüchtet. Die „Corriere della Sera“ erwähnt, begaben sich der englische und französische Gesandte nach dem Virens unter Mitnahme der Archive. Das französische Admiralschiff „Provence“ sei aus dem Virens ausgefahren, Admiral Jourmet hielt sich aber noch im Virens auf.

Mobilisation des gesamten griechischen Heeres.

Im Zürich, 11. Dez. Gestern um 8 Uhr abends meldete die Schweizer Telegraphen-Information aus Rom, daß in Griechenland die Mobilisation des gesamten Heeres angeordnet worden sei.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat dem Vernehmen nach seine Einwilligung erteilt zur Einrichtung einer Verwaltungsstelle der Hindenburgspende der deutschen Landwirte. Die einheitliche Organisation ist bereits in die Wege geleitet worden. In den Sammelstellen werden die Nahrungsmittel den Landwirten abgenommen, sachgemäß aufbewahrt und gebucht. Es kommt durchaus nicht nur eine geschenkweise Abgabe in Betracht; es kann vielmehr für die Nahrungsmittel auf Wunsch ein angemessener Preis, der von den Sammelstellen vorläufig zu verauslagten und später von der empfangenden Stelle zurückzuerstatten ist, gezahlt werden. Gesammelt werden können: Speck, Schmalz, Fleisch und Fleischwaren, Geflügel, Wild und Schwären aller Art, soweit ihre Haltbarkeit eine Verladung zuläßt.

Der Kanzler wird über Rumänien sprechen.

Im Berlin, 11. Dez. (W.T.B.) Wie wir hören, hat der Präsident des Reichstages die Mitglieder zu einer Sitzung für Dienstag, den 12. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr einberufen. Es wird angenommen, daß der Reichskanzler in dieser Sitzung über die neue militärische Lage in Rumänien Mitteilungen machen wird.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

* **Eltsville**, 12. Dez. Den Wehrmännern Hans Schwarz und Georg Fassbinder von hier wurde für ihr heldenmütiges Verhalten vor dem Feind das Eisernes Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Geisenheim**, 12. Dez. Der seit Kriegsausbruch im Felde stehende Wehrmann Jos. Wollstadt wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

△ **Deßlich**, 12. Dez. In den nächsten Tagen wird die angekündigte Bundesratsverordnung über die Kohlenersparnis erscheinen. Sie wird den Ladenschluss auf 7 Uhr, den Schluß der öffentlichen Lokale auf 10 Uhr vorsehen. Ferner wird die Einschränkung der Ölbeleuchtung der Verkaufsläden nicht um die Hälfte, sondern nach Möglichkeit gefordert werden.

— **Deßlich-Winkel**, 12. Dez. „Die Kultur des Militarismus.“ Wir machen nochmals auf den morgigen Mittwoch abend 8 Uhr im Hotel Germania in Geisenheim stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Laurenbrecher, Mannheim, aufmerksam. Der Redner spricht heute abend über das gleiche Thema in Wiesbaden, nachdem sein Vortrag in den letzten Tagen in Karlsruhe, Jena und Saarbrücken außerordentlich beifällig von dem überall zahlreich erschienenen Publikum aufgenommen worden ist.

* **Geisenheim**, 10. Dez. In der letzten Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die zwei gewählten Magistratsräte die Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Ämter ausgesprochen hätten. Herr Buchholz wurde darauf von Herrn Beigeordneten Kremer vererbtigt. — Hinsichtlich des Austauschs von Waggelände mit der Eisenbahndirektion wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Eisenbahn an einer Stelle eine Verbesserung an der Bahnstrecke vornehmen lassen müsse, da dort größere Wasseransammlungen zu befürchten seien. Im übrigen wurde das Einverständnis mit dem Geländeaustausch ausgesprochen. — Den Lehrerinnen der hiesigen Volksschule wurden für die Zukunft und mit Rückwirkung Teuerungszulagen bezahlt. Ledige und Verheiratete ohne Kinder erhalten monatlich 10 Mark, Verheiratete mit Kindern bis zum 15. Jahre erhalten monatlich 10 Mark, und für jedes Kind monatlich 3 Mark.

[.] **Aus dem Rheingau**, 12. Dez. Die Wirkungen des Hilfsdienstpflichtgesetzes beginnen sich langsam zu vollziehen, und zwar wird die Militärbehörde selbst mit gutem Beispiel voranzugehen, indem Mannschaften, die in den Schreibstuben beschäftigt sind, Vurschen, Ordnungen u. dergl. allmählich herausgezogen werden, um durch weibliche Hilfskräfte und Hilfsdienstpflichtige ersetzt zu werden. Höchstens solche Mannschaften kommen für den Bureaudienst bei der Militärbehörde und als Vurschen noch in Frage, die feildienstfähig oder bedingt garnisondienstfähig sind. Ganz allmählich wird man

Bekanntmachung.

Am 20. Dezember 1916, nachmittags 3 Uhr, werden auf der Bürgermeisterei zu Hattenheim die den Eheleuten **Winger Nikolaus Becker 2. von Hattenheim** gehörigen Grundstücke zwangsweise versteigert.

Hattenheim, den 8. Dezember 1916.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 14. Dezember 1916, vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Erbacher-Gemeinwald Distrikt **Sönigberg 4 und 5** versteigert

900 Raumer Eichen-Schälholz.

Zusammenkunft an der Eichberger Borte.

Erbach-Rheingau, den 9. Dezember.

Der Bürgermeister:
Koch.

Wein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 13. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr, löst Herr

Seligmann Simon in Bingen a. Rhein im großen Saale des katholischen Vereinshauses daselbst nachverzeichnete Weine versteigern:

Weißweine:

15/1 u.	8/2 Stück	1915er	von: Gaubidelsheim, Guntersblum, Laubenheim, Eppenheim, Rierstein, Badesheim, Bingen, Schloß Bodelheim, Hochheim, Hattenheim, Johannisdorf, Radesheim, Raenthal usw. größtenteils Naturweine.
17/1	"	1913er	
1/1	20/2	1912er	
7/1	12/2	1911er	

sowie

Rotweine:

3/1 und 9/2	Stück	1915er	Ober-Ingelheimer,
2/2	"	1912er	Büdesheimer Burgunder,
2/4	"	1913er	
4/4	"	1911er	Afmannshäuser, naturrein.

Allgemeine Probetage vom 7. Dezember an täglich in den Kellereien des Versteigerers, Mainzerstraße 60/62, sowie am Versteigerungstage von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungshotel.

Schüler, deren Verzehung gefährdet

ist, sollten jetzt sofort bei uns angemeldet werden, da sie sonst ein volles Jahr verlieren. Wir besorgen durch individuellen Unterricht in kleinen Klassen die vorhandenen Lücken und bringen die Schüler bis zur Ein- und zur Abit.-Prüfung vorwärts. — 25 Lehrtage. — Hervorragende Erfolge: Es bestanden in Jahresfrist 44 Schüler die Prüf. für Prima, Sekunda usw. 22 für das Einj., 6 für das Kadettenkorps, 5 für Fahrlehrer und 5 für Abitur, insgl. 82. — Anerkennungen aus ersten Kreisen. — **Vorzügliche Verzehung der Schüler.** — Tropf, nach Vorlage besiegten Zeugn. Reform-Institut, Kohl a. Rh.

Schönste Weihnachts-Geschenke!

Neu! Heißluft! Neu

Kocher mit

Bratkessel: „Ohne jedes Fett“

von E. Lehmann, langjähriger Küchenmeister.

Praktische Vorführung täglich durch den General-Vertreter:

J. Gg. Grebe, Marktstraße 13, Laden, Wiesbaden.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Förster Marg. Dietrich Ww.

gestern abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, infolge eines Hirnschlages, im 81. Lebensjahre, mit den Tröstungen der Kirche versehen, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

Die trauernde Tochter:

K. Dietrich.

Oestrich, Heidelberg, den 12. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, das Seelenamt am gleichen Tage morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.



Deutsches Nähmaschinen-Lager nur erster Firmen.

Pfaff :: Dürkopp :: Adler.

Grosses Lager aller Systeme und Ausstattungen.

Sämtliches Zubehör wie Nadeln, Oel etc.

Eigene Reparatur-Werkstätte. Gramophone und Platten, Schreibmaschinen, Fahrräder.



Autohaus W. HALLERBACH, Mechaniker,
Fruchtmarkt 10. Bingen a. Rh. Fruchtmarkt 10.

Pelzwaren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1 — — — Telephon 1595.

Anerkannt billige Preise.

Vergrosserungen

nach jeder kleinen Photographie oder aus jedem Gruppenbilde.

Einrahmungen jeder Art

werden billigst ausgeführt — Besichtigung ohne Kaufzwang.

Frieda Simonsen, Rheinstrasse 60, P., Wiesbaden.

PIANINO

(modernste Konstruktion) fast neu, wird mit Garantie äußerst preiswert abgegeben. Ausführliche Off. direkt durch die

Pianoforte-Industrie

A. Faaber, Postl., Mainz,

Kaiserstraße 22.

Schlosser, Kessel-
schmiede
und Installateure
gesucht, auch Zivildienstpflichtige.
Balle & Co.,
Aktien-Gesellschaft,
Biebrich a. Rhein.

Massage Maniküre

Tina Mahrhut, Mainz,
Bingerstr. 9. Part., Sprengelstr. nur
Montags, Mittwochs und
Samstags von 2—7 Uhr.

Heber, Filter etc. Maschinen,
Impr. Apparate neu

Etikettendrucker, Büromöbel.

Nieder-Walluf,

Mühlstr. 23.

Lose

der Kgl. Preuss. Klassenlotterie
Ziehung: 1. Klasse 9. Jan. 1917
1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32

5.— 10.— 20.— 40.—
pro Klasse. Porto — 20 Pfg.
empfiehlt

**Sellesheim, Kgl. Preuss.
Lotterie-Einnehmer, Bingen.**

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu
Originalpreisen

100 Zig. Kleinverk. 1,8 Pfg. 1,40

100 " " 3 " 2.—

100 " " 3 " 2,20

100 " " 4,2 " 3.—

100 " " 6,2 " 4,30

ohne jed. Zuschlag f. neue Steuer-
und Zollerhöhung

Zigarren prima Qualität
75 bis 200 M. p. Mille.

Goldenes Haus

Zigarrenfabrik G. m. b. H.

KÖLN, Ehrenstr. 24.

Telephon A 9068.

Stenogr. Verein „Habelberger“

Winkel.

Auf mehrfachen Wunsch beginnen

wir demnächst mit einem neuem

Lehrgang für Anfänger.

Anmeldungen an den H. Winkel,

Winkel, Hauptstr. 67, erbeten, der

auch zu näheren Auskünften stets

gern bereit ist.

Banknotentaschen

Visitentaschen

Brieftaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

Sonder-Angebot praktischer Festgeschenke!

Tafelservice von Rt. 110.— bis	9 ⁷⁵	Brotschneidemaschine „Rarttha“	6 ⁵⁰	Kristall- Schalen, Karaffen, Vasen, Blumenkugeln, Marmelade- u. Butterdosen, Sammelrömer, Wein-, Bier-, Elikör-Gläser in größter Auswahl.	Nickelwaren Kaffe- u. Teeservice, Cortentplatten, Brothörbe, Butterdosen, Bowlen, Rauchservice, Schreibzeuge in Metall und Glas.	Blumentruppen, Tische, Ständer in Eisen, Messing und Holz. Vogelkäfige u. Ständer je von Rt. 38.— bis	Ofenschirme u. Kohlenkasten Ofenvorsetzer.
Kaffeeservice von Rt. 35.— bis	2 ⁹⁵	Reibmaschinen groß u. fein mahlend	2 ⁷⁵	Elektrische Tisch- und Nachttischlampen	Uhren, Wecker, Spiegel in größter Auswahl.	Einkochapparat mit Einfaz, Ther.-M ⁷⁵ mometer, Federn	
Tonnengarnituren von Rt. 36.—	6 ⁹⁵	Brotkasten ff. bemalt, von Rt. 6.75 bis	2 ⁷⁵				
Waschgarnituren von Rt. 19.50 bis	1 ⁹⁵	Publikumoden von Rt. 28.— bis	8 ⁵⁰				
Kaffeeservice für Kinder mit 6 Tassen	1 ⁴⁵	Bestecke in Holz = Alpaca Alpaca-Silber in großer Auswahl!					
Obstservice 7teilig, fein bemalt	1 ⁴⁵						

**Nietschmann N. Wiesbaden, Ecke Kirchgasse
und Friedrichstraße.**